Interview beim Sammler

Autor(en): **Croissant, Eugen**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 13: **0**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

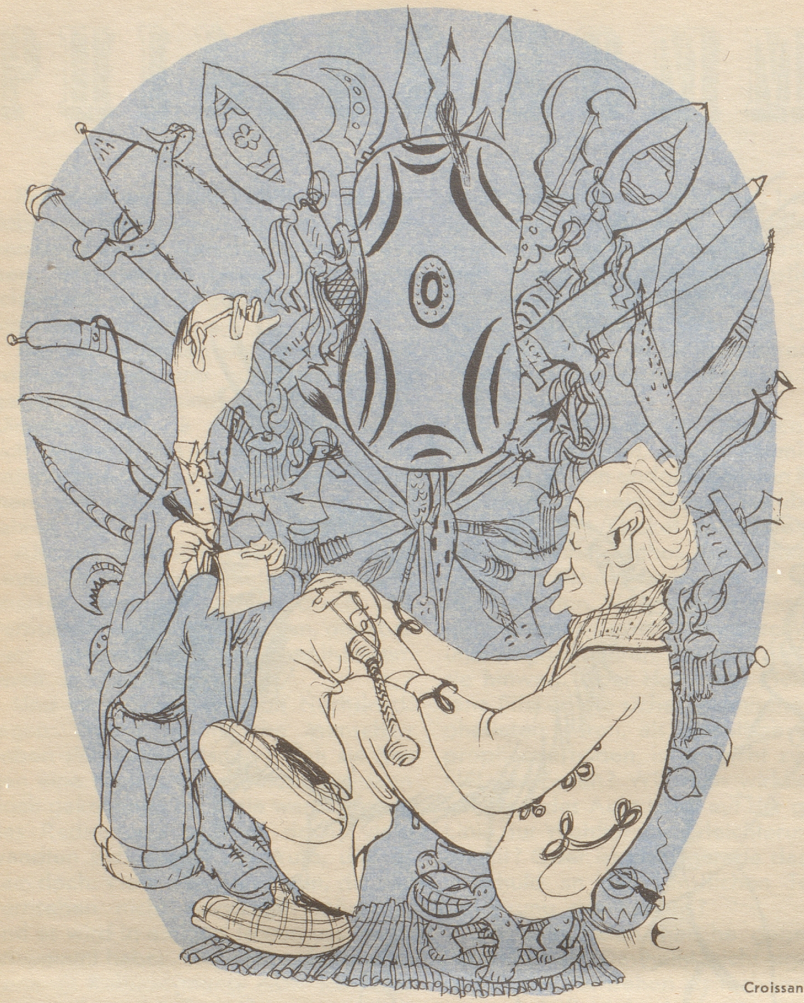
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Croissant

Interview beim Sammler

„ — — und wenn ich aus der Art der Waffen, die Sie sammeln, Schlüsse ziehen darf, sind Sie Pazifist."

Wie werde ich Schlagertexter?

Um Schlagertexter zu werden, muß man Romantiker sein. Denn die Schlagertexter sind die letzten Romantiker unserer Zeit. Wenigstens geben sie vor, es zu sein und bemühen sich im Verein mit ihren Komponisten nach Noten, den mit Romantik nicht besonders verwöhnten Bewohnern dieser Welt eine andere vorzugaukeln.

Ihre traditionellen Requisiten sind in erster Linie die Liebe mit allen ihren Begleiterscheinungen, sowie Sonne, Mond und Sterne, die einen durchschlagenden Erfolg zum vorneherein zu gewährleisten scheinen. Daher sind die Textdichter krampfhaft bemüht, soviel wie möglich davon in ihren Liedern unterzubringen, von denen sie — Romantik hin oder her — ja leben müssen. Dieser Umstand sollte mildernd in Berücksichtigung gezogen werden, wenn man mit ihnen ins Gericht geht. Und schließlich kann sich nicht jeder Schlagerkomponist einen richtigen Dichter als Texter halten. So viele richtige Dichter gibt es nämlich gar nicht. Und die würden wahrscheinlich nicht auf so originelle Ideen wie «Wer hat den Käse zum Bahnhof gerollt?» oder «In meiner Badewanne bin ich Kapitän!» kommen.

Um auf ihre Kollegen von der leichten Muse zurückzukommen: als Szenerie für ihre Romanzen bevorzugen sie, geographisch gesehen, den Süden. Da muß von der kleinen Fischerhütte bei Lugano über den Hafen von Adano bis zu den Caprifischern alles herhalten, was sich — ohne Garantie für dokumentarische Echtheit — zu Gitarrenbegleitung in einen Schlager pressen läßt. Die geistige Heimat sämtlicher Textdichter aber ist Hawaii! Weiß der Himmel, wieso alle diese Leute ihre Sehnsüchte auf diese Insel konzentrieren. Eines muß aber zugegeben werden: «Unter den Palmen von Honolulu» klingt unbestreitbar wirkungsvoller und romantischer als «Unter den Apfelbäumen von Niederuzwil», womit absolut nichts gegen Niederuzwil und seine Apfelbäume gesagt sein soll.

Neuerdings haben die Schlagertexter die Entdeckung gemacht, daß der Sport, der Millionen in seinen Bann schlägt, sich auch als Thema für einen Schlager bezahlt macht. Beim «Theodor im Fußballtor» dürfte dies sicherlich der Fall sein, und daß jeder begeisterte Kegler beim Anhören der Kegler-Nationalhymne «Ho-ruck, nun fallen alle Neune!» von einer Rührung gepackt wird, liegt auf der Hand. Es mutet unter diesen Umständen wie ein Wunder an, daß wir bisher von einem Sporttoto-Schlager verschont geblieben sind. Dies ist umso erstaunlicher, als immer wieder versucht wird, aus dem bestimmt weniger rentablen aktuellen Zeitgeschehen in Form von Schlagern Kapital zu schlagen. Aber einem Refrain wie «Mein Onkel Kuno ist Förster bei der UNO» kann man die Existenzberechtigung schwerlich absprechen, wenn schon die darin besungene internationale Organisation schwer genug um die ihrige zu kämpfen hat. Sie wissen, was die Stunde geschlagen hat, die Schlagerdichter.

Es ist übrigens gar nicht so einfach, einer zu werden. Ich rede aus eigener Erfahrung. Als ich vor Jahren in jugendlichem Größenwahnsinn den Versuch unternahm, einen Verleger zur Veröffentlichung meiner lyrischen Gedichte zu bewegen, schüttelte dieser mißbilligend den Kopf: «Ihre Lyrik ist mir zu primitiv, junger Mann. Das sind eher Schlagertexte als Gedichte. Gehen Sie damit einmal zu Arthur Beul.» Damals war ich beleidigt. Dann habe ich einsehen gelernt, daß Schlagertexter von den Steuerämtern bedeutend höher eingeschätzt und deshalb mehr geschätzt werden als die Lyriker.

Als ich mich mit diesem Trost und einigen Schlagertexten vertrauensvoll an einen Schlagerkomponisten wandte, schrieb er mir postwendend: «Ihre Texte sind mir zu kompliziert. Vielleicht wenden Sie sich damit einmal an Arthur Honegger.»

Wie Sie sehen, ist die Sache mit den Schlagern gar nicht so einfach, wie immer behauptet wird ...

Hans Kurt Studer